

Schuldrecht AT

**Schadenersatz statt der Leistung
wegen nachträglicher Unmöglichkeit
(§§ 280 I, III, 283 BGB)**

I. Voraussetzungen

1. Schuldverhältnis
2. Nachträgliche Befreiung des Schuldners von der Leistungspflicht nach § 275 I – III BGB
3. Keine Exkulpation des Schuldners nach § 280 I 2 BGB
4. Bei Bedarf: § 283 S. 2 i.V.m. § 281 I 2 u. 3 BGB.

II. Rechtsfolge

1. Schadensersatz statt der Leistung (Ersatz des positiven Interesses = Erfüllungsinteresse)

Problem: Schadensberechnung bei gegenseitigen Verträgen

- Differenztheorie
- Surrogationstheorie

2. Rückforderung bereits erbrachter Leistungen, § 283 S. 2 i.V.m. § 281 V BGB

- Wenn der Gläubiger die Leistung vom Schuldner gemäß § 275 I – III BGB nicht erhält und deshalb Schadensersatz verlangt, handelt es sich **immer** um einen **Schadensersatzanspruch statt der Leistung**.
- Tritt das Leistungshindernis nachträglich ein, folgt der Anspruch aus **§§ 280 I, III, 283 BGB**.
- Trotz der Leistungsbefreiung nach § 275 I – III BGB bleibt die Nichtleistung durch den Schuldners eine **Pflichtverletzung i.S.v. § 280 I 1 BGB**.
- Der Gläubiger ist so zu stellen, als ob die Leistung wie geschuldet erbracht worden wäre. Der Anspruch ist auf das positive Interesse (= **Erfüllungsinteresse**) gerichtet.